

Sind Sie unzufrieden mit Ihrer Wäsche?

Es werden Sie sich vertauscheln nur an die...
Kleiderwaschmaschine
Kleiderwaschmaschine
Kleiderwaschmaschine

Dampf-Waschanstalt Halloria
Inh.: Osw. Anders
Dessauerstr. 5, H., r., II.

Durch persönliche langjährige praktische Tätigkeit in Wäschereibetrieben garantiere ich für sorgsamste, schonendste Behandlung ohne Zusatz von Chlor und anderen schädlichen Substanzen.
Hochfeine Ausführung, schnellste Lieferung.
Wäsche wird kostenlos abgeholt und angeliefert.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 23. April.

Aus dem Stadtparlament.

Es ist doch eine schöne Sache, wenn man einen wohlgefüllten Geldbeutel hinter sich weiß und nicht immer bei jeder neuen Ausgabe von grünlischen Sorgen gepackt wird.

Und in dieser glücklichen Lage sind dieses Jahr unsere Stadtväter, sind es hoffentlich 1913 und die folgenden Jahre auch noch. Damit soll nun behauptet nicht behauptet werden, daß sie neuerdings ihre vornehmste Tugend: die Sparfamkeit außer acht lassen, durchaus nicht! Aber sie befinden sich in einer Position, wo sie sich jagen können; was nötig ist, das lassen wir auch gleich so machen, daß es vorfällt. So konnte es denn gestern geschehen, daß das Kollegium in der Erneuerung der Materie unseres Stadttheaters, die der Magistrat mit 6000 Mark beantragt hatte, darüber erheblich hinausging und statt dessen 10 000 Mk. bewilligte.

Auch in einem anderen Punkte: Ueberlassung der Schulturnhallen an Vereine zeigten sich unsere Stadtväter am Schluß der Sitzung nobler als der Magistrat. Der Magistrat wollte ja die Räume nur den Jugendvereinen zur Verfügung stellen, die Turnvereine aber, obwohl sie auch recht praktische Jugendpflege treiben, sollten zahlen. Das Kollegium stellte sich demgegenüber gemäß einem Antrage des Herrn Stv. Brehmer auf den Standpunkt, daß man gerade auch den Turnvereinen mit Rücksicht auf die von ihnen betriebene Jugendpflege die Hallen unentgeltlich überlassen und auf die paar hundert Mark, die die Sache bisher brachte, verzichten müsse.

Schließlich sei noch einer kurzen, aber interessanten Episode der gestrigen Sitzung, die sonst recht wenig Bemerkenswertes bot, gedacht. Herr Stv. Döhler brachte gelegentlich des Referates über die Bewilligung eines Rennpreises für die Pferderennen auf den Rasfelder Wiesen zur Sprache, daß am Sonntag die Halle'sche Bürgerchaft auf eben diesen Wiesen von Privatunternehmern, die einen sogenannten Paravallflugtag angekindigt hatten, schwer genarrt und gerabagt gebrandstiftet sei.

Die Angelegenheit hing zwar nur sehr lose mit dem Thema zusammen, aber Herr Döhler sprach als Anwalt von Laufen, als er jene Vorgänge erwähnte. Das Publikum ist tatsächlich in einer unerhörten Weise beandlet worden. Bis in den späten Nachmittag hinein haben die Unternehmern den guten Hallesern ihre Nickel und Silberlinge als Eintrittsgeld zum Flugplatz abgenommen — Laufen! — obwohl viele Stunden vorher bereits feststand, daß der Paravallflugfalls kommen würde. Und als man nachher das Geld zurückhaben wollte, da war „die Kasse bereits eingezogen“, die Kassierer außer Gehweite.

Es wäre recht sehr im öffentlichen Interesse, wenn die ständigen Instanzen mal diese Vorgänge nachprüfen wollten.

Halle, 22. April.

Das zur Erweiterung des Alters- und Pflanzensheim's hinzugekaufte Land soll nach den Vorschlägen des Hochbauamtes und der Stadtbaudeputation eingetriedigt werden, die dazu erforderliche Summe wird bis zum Höchstbetrage von 1470 Mark auf Konto der Anleihe für die Erweiterung der Siechen-Anstalt verrechnet. Bei der freien Lage des Ackerlandes ist seine sehr geringe Einfruchtbarkeit durchaus notwendig, wenn die Anleihe in diesem Jahre noch auf Erträge rechnen will. Die Arbeiten können daher nicht bis zum Beginn der Bauarbeiten hinausgeschoben werden.

Der Referent Herr Stv. Renner empfiehlt die vorliegenden Zustände herauszubilden, die in der „Saalezeitung“ zu berechtigten Klagen geführt haben. Die Veranlassung nimmt zu.

Der Magistrat hat beschlossen, dem Gutsbüchlein-Türingischen Reiter- und Pferdeclubverein für seine diesjährigen Rennen einen Preis von 1 000 Mark aus Kapitel XX 11 des Etats für 1912 zu bewilligen.

Der Ref. Herr Stv. Döhler befürwortet den Antrag. Er kommt dabei auch auf die Vorgänge zu sprechen, die die an-

gekündigte Reflamfahrt eines Paravallballons am letzten Sonntag betreffen. Eine

Brandstiftung des Publikums

liege vor. Die Unternehmer haben die Besucher der Wiesen, die sich zu Tausenden einfanden, in den langen Gehalten mit dem Versprechen: Der Paravall kommt in einer halben Stunde. Sie haben 60 Pf. und 1,50 Mark Entree erhoben, und als das Luftschiff dann überhaupt ausblieb und das Publikum sich sehr zurückhaben wollte, waren die Unternehmer mit der schändlichen Einnahme verschwunden.

Herrn Stv. Gerig und Emmer bekämpfen die Bewilligung des Rennpreises. Er wird mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt.

10. Die Friedrichsdeputation hat die Annahme eines angebotenen Kapitals von 5000 Mark beschlossen gegen Uebernahme der Verpflichtung, die auf dem Stadtgottesacker gelegene Erbgrabnische Nr. 980 nach dem Ableben der Antragsteller bis zum Jahre 1984 gärtnerisch besonders gut zu pflegen und in baufähigem Zustande zu erhalten. Die Zinsen des Kapitals stehen bis zum Tode der Gutsheerinnen diesen zu. Der Magistrat ist diesem Beschlusse beigetreten und erludt die Stadtverordneten-Versammlung am Zutimmung. Sie wird erteilt. (Ref. Herr Stv. Döhler.)

11. Der Magistrat beantragt, das Dienstentkommen der Schulvorlehrerin und der Lehrkräften an der Handelsschule und Gewerbeschule für Mädchen vom 1. April 1912 ab nach den Vorschlägen des Schulvorstandes festzusetzen und dem § 7 des Vertrages zwischen der Königlichen Staatsregierung und der Stadt Halle a. S., betreffend gemeinsame Unterhaltung der staatlich-städtischen Handelsschule und Gewerbeschule für Mädchen durch Aufnahme der neuen Gehaltsätze die entsprechende Festsetzung zu geben. Die auf den Anteil der Stadt entfallenden Kosten im Betrage von 248 Mark sollen dem Verfügungsfonds der städtischen Körperschaften entnommen werden. Bei Annahme des Antrages entstehen folgende Kosten: 1. Schulvorlehrerin 600 Mk., 8 festangestellte Lehrerinnen a 400 Mk., 3200 Mk., 2. Hilfslehrerinnen auf Probe a 200 Mk., 400 Mk., 1. Hilfslehrerin auf Probe 100 Mk., zusammen 4300 Mark. Hiervon entfallen auf den Staat sechs Zehntel mit 2580 Mk., auf die Stadt vier Zehntel mit 1720 Mk.

Nach dem vorerwähnten Vertrage zwischen Staat und Stadt beteiligt sich der Staat mit seiner Zulassungsquote nur innerhalb der Höchstgrenze von 12 000 Mk. Da nun der Staatszuschuß nach dem Haushaltsplan für 1912 bereits 10 248 Mk. beträgt, würden zur ratsmäßigen Deckung der Gesamtlasten zunächst 2548 Mk. aus Kapitel XX 11 zu bewilligen sein. Nach den Erfahrungen früherer Rechnungsjahre ist jedoch zu erwarten, daß auch im Rechnungsjahre 1912 der Zuschuß des Staates in der im Etat vorgesehenen Höhe nicht voll in Anspruch genommen werden dürfte, daß also der vom Staat zu leistende Gesamtzuschußbetrag von 12 000 Mark ausreichen wird, um auch noch den auf den Staat entfallenden Anteil an den Mehrkosten der Gehaltsaufbesserung im vollen Umfange zu decken.

Die Vorlage wird angenommen. (Ref. Herr Stv. Döhler.)

12. Die Königliche Regierung glaubt annehmen zu können, daß im Jahre 1913 die außergewöhnlich hohen Beiträge zur Budgetgesellschaft wieder auf ein normales Maß zurückgehen werden und vernimmt wegen der Begründung der Erhöhung auf das „Amtliche Schulblatt“ vom Februar dieses Jahre (Seite 12).

Die Stadtverordneten-Versammlung nimmt Kenntnis davon. (Ref. Herr Stv. Döhler.)

13. Die im Jahre 1910 aus dem gemeinschaftlichen Dispositionsfonds Kap. XX 11 für bauliche Veränderungen sowie Beschaffung von Mobilien und Einrichtungsgegenständen der Haushaltungsschule Klosterstraße mit 2221 Mark bewilligten Mittel sind um 198,2 Mark überschritten worden. Der Betrag wird nachbewilligt. (Ref. Herr Stv. Brehmer.)

14. Wie Herr Stv. Döhler darlegt, wird die Stadtverordneten-Versammlung ersucht, zu genehmigen, daß den Jugendvereinen,

die Klassenzimmer und Turnhallen in den städtischen Schulen benutzen, vom 1. Juni 1912 ab die Kosten für Heizung und Beleuchtung entfallen werden. Vereine, die gemeinnützige Zwecke verfolgen, erhalten zurzeit Klassenzimmer und Turnhallen in den städtischen Schulen vorbehaltlich jedwedezeitigen Widerrufs zur Verfügung gestellt, wenn sie sich verpflichten, die Kosten für Heizung, Beleuchtung und Reinigung selbst zu bestreiten. Die Vereine haben im Rechnungsjahre 1910 an die Stadt 1881,60 Mark zu zahlen gehabt. Auf die Jugendvereine entfallen davon 816,66 Mk. Diesen Betrag zu bezahlen fällt den Jugendvereinen, die fast nur aus Vereinen bestehen, recht schwer, und die Vereine würden sich lebensfähiger erweisen, wenn die Mitgliederbeiträge nicht zum größten Teile für die Beleuchtung ausgegeben werden müßten. Der Magistrat bittet deswegen, die Kosten für Heizung und Beleuchtung den Jugendvereinen zu erlassen. Für die Heizung entstehen fast nie Ausgaben, da die Vereine nur geringe Wärme in den Turnhallen wünschen und die Klassenzimmer bei den Zentralheizungen auch abends noch hinreichend warm sind. Die Damen- und Män-

nervereine, so sagt der Magistrat, können nach wie vor die Kosten der Heizung und Beleuchtung selbst tragen und die Beschaltung der Sanisette für Reinigung und Bedienung kann auch den Jugendvereinen nicht erlassen werden. Die einzelnen Schulen und Sanisette werden von den Vereinen in sehr verschiedenem Maße in Anspruch genommen, und es ist unmöglich, die Hausleute durch eine geringe Abschätzung des Gehalts einheitlich zu entschädigen. Es erhebt sich am besten, daß auch in Zukunft die Hausleute für ihre besonderen Arbeiten von den Vereinen selbst besondere Vergütung erhalten.

Der Referent Herr Stv. Döhler beantragt die Annahme der Vorlage.

Herr Stv. Brehmer hält es für unbillig, daß die Turnvereine, die auch in ganz hervorragender Weise Jugendpflege treiben, bezahlet sollen. Die Turnvereine zählen 263 jugendliche Turner, Lehrlinge usw. im Alter von 14—16 Jahren; außerdem unterrichten sie 390 Schulkinder im Turnen. Sie verdienen vollkommene Anerkennung und Förderung, nicht weniger als die Jugendvereine.

Herr Stv. Döhler begreift sich, daß man den Vereinen und Wandelklub „Einigkeit“ die städtischen Turnhallen verleihe. Das ist ein Unrecht. Auch dieser Verein hätte Gehalt und Körper.

Herr Stadtschulrat Brendel entgegnet, Schulräume können nur den Vereinen überlassen werden, die keine politische Tendenz haben. Wenn Herr Döhler die Versicherung macht, daß der Verein keine politische Tendenz habe, würde er (Döhler) der erste sein, der sich dafür ins Mittel legte, daß er die städtischen Schulräume erhält.

Herr Stv. Döhler begreift sich, daß der Verein keine politische Tendenz, Er werde ja auch nicht politisch überwaht.

Herr Stadtschulrat Brendel erwidert: Der Verein ist sozialdemokratisch, das beweisen die Reden, die sein Verbandsrat enthalte. Den Antrag Brehmer bitte er abzulehnen. Die Jugend turne in den Turnvereinen mit den Erwachsenen zusammen: das sei im Interesse der Jugendpflege nicht zu loben. Während die Turnvereine eine Trennung vor, in Erwachsenen und Jugendliche, die allein turnen, dann werde man sofort das gleiche Entgegengesetzten beweisen.

Herr Stv. Brehmer hält es für ganz verfehlt, die Jugendlichen von den Erwachsenen zu trennen. Die Disziplin lasse sich viel besser durchhalten, wenn die Erwachsenen mit dabei sind.

Die Herren Stv. Emmer und Döhler begreifen sich, daß der Vorbehalt der sozialdemokratischen Turnvereine ansehnliche Reden enthalte, das Buch enthalte Reden von Schiller, Heine, Freiligrath. Der Döberland habe erst neulich sich gelegentlich der Ausstellung gegen Sammlerliteratur sehr anerkennend über die sittlich wertvolle Sammlung ausgesprochen.

Damit schließt die Debatte. Der Magistratsantrag wird angenommen, ebenso der Antrag von Brehmer.

Schulinspektor Trebitz

Schulinspektor Trebitz hat sich nicht lange des wohlverdienten Ruhestandes erfreuen können. Gestern früh ist er, der 33 Jahre lang als Lehrer an den Französischen Stiftungen unermüdblich gewirkt hat, sanft entschlafen.

Zulius Trebitz wurde, nachdem er seit dem Jahre 1868 als Seminar-Lehrer zu Franzburg und Eisleben tätig gewesen war, im Jahre 1879 vom Direktorium der Französischen Stiftungen als Inspektor der Bürgermädchenschule berufen. Bis zum 1. April dieses Jahres hat er mit großem Erfolg dieses Amt ausgeübt und hat sich außerdem als Lehrer der Pädagogik am Lehrerinnenseminar und Leiter der Nebungsschule reiche Verdienste erworben. Hunderte von Lehrerinnen danken ihm ihre Ausbildung. Zulius Trebitz hat die reichen Erfahrungen, die er auf dem Gebiete der Pädagogik in langjähriger ernster Tätigkeit gewonnen hat, vielfach in der pädagogischen Literatur vertreten und sich auch hier einen Namen gemacht. Allen, die ihn gekannt haben, wird das Bild des trefflichen Mannes unvergeßlich bleiben.

DUNLOP Pneumatik Produktion u. Qualität unerreich!

Neueste Damen-Konfektion für den Sommer.

Eleg. Kostüme, chice garn. Kleider, neueste Kostümröcke, Blusen, Paletots, Mäntel etc. etc.

sind jetzt in bekannt unübertroffener Auswahl und Preiswürdigkeit am Lager.

Größtes Spezial-Damen-Konfektions-Haus

Eugen Freund & Co. Halle a. S. Lelpzigerstr. 5.





